



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008
und Lagebericht

Clearstream Banking Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008
der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Aktivseite	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
Baarsseive		
Guthaben bei Zentralinstituten	2.990.820,00	2.574
darunter bei der Deutschen Bundesbank	2.990.820,00	2.574
€ 2.990.820,00 (i. Vj. T€ 2.574)		
Forderungen an Kreditinstitute	1.061.031.004,22	1.167.043
täglich fällig	1.061.031.004,22	1.167.043
Forderungen an Kunden	201.007.504,07	200.966
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	50.188.585,30	9.753
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
€ 50.188.585,30 (i. Vj. T€ 9.753)		
von anderen Emittenten	34.561.130,13	9.123
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		
€ 34.561.130,13 (i. Vj. T€ 9.123)		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.929.055,85	25.906
Beteiligungen	1.400.560,00	0
Immaterielle Anlagewerte	380.837,05	362
Sachanlagen	276.972,72	337
Sonstige Vermögensgegenstände	4.142.445,10	7.714
Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB	5.254.426,80	7.688
Rechnungsabgrenzungskosten	0,00	6
Summe der Aktiva	1.382.163.341,24	1.431.472
Passivseite	31.12.2008	31.12.2007
	€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
täglich fällig	1.025.609.410,96	998.563
andere Verbindlichkeiten	38.185.069,64	121.095
Sonstige Verbindlichkeiten	11.988.063,15	29.611
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	27.520.312,00	25.486
Steuerrückstellungen	667.589,66	4.640
andere Rückstellungen	37.477.271,17	45.240
Eigenkapital		
gezeichnetes Kapital	25.000.000,00	25.000
Kapitalrücklage	112.000.000,00	112.000
Gewinnrücklagen		
gesetzliche Rücklage	1.391.519,20	1.392
andere Gewinnrücklagen	12.076.105,46	11.945
Bilanzgewinn	90.250.000,00	53.500
	240.717.624,66	203.837
Summe der Passiva	1.382.163.341,24	1.431.472
Andere Verpflichtungen		
Unwiderrufliche Kreditzusagen	9.947.300,72	51.794

Gewinn- und Verlustrechnung
der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	2008		2007		
	€	€	€	T€	T€
Zinserträge aus					
Kredit- und Geldmarktgeschäften	107.524.048,90			82.273	
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.732.582,03	110.256.630,93		823	83.096
Zinsaufwendungen		-77.169.195,66	33.087.435,27		-53.021
Laufende Erträge aus					
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		386.517,58	386.517,58	146	146
Provisionserträge		286.623.815,82		298.740	
Provisionsaufwendungen		-44.938.812,85	241.685.002,97		-41.441
Sonstige betriebliche Erträge			15.955.755,52		20.824
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
Personalaufwand					
Löhne und Gehälter	-33.060.823,79			-64.282	
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-5.755.676,79	-38.816.500,58		-5.766	-70.048
<i>darunter: für Altersversorgung</i> <i>€ 1.777.898,81 (i. Vj. T€ 1.538)</i>					
andere Verwaltungsaufwendungen		-98.695.156,86	-137.511.657,44		-134.240
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagen			-332.322,94		-350
Sonstige betriebliche Aufwendungen			-12.215.668,86		-14.473
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		317.853,06	317.853,06	9.197	9.197
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-8.563.438,89	-8.563.438,89	0	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			132.809.476,27		98.430
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-42.428.767,65	-42.428.767,65		-35.157
Jahresüberschuss			90.380.708,62		63.273
Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen					
in andere Gewinnrücklagen		-130.708,62	-130.708,62		-9.773
Bilanzgewinn			90.250.000,00		53.500

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main (im Folgenden: Clearstream Banking Frankfurt) für das Geschäftsjahr 2008 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt.

Die Bewertungsmethoden wurden unverändert zum Vorjahr beibehalten.

Positionen des Anlagevermögens in fremder Währung sind zu historischen Wechselkursen des Anschaffungszeitpunktes in Euro umgerechnet. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag bewertet, Aufwendungen und Erträge wurden am Buchungstag zum Referenzkurs der EZB umgerechnet.

Guthaben, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nominalbetrag bewertet, Wertpapiere und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Alle erkennbaren Risiken sind einzelwertberichtigt.

Erworbene immaterielle Anlagenwerte sind zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Abnutzbare Sachanlagen wurden linear mit den steuerlichen Höchstsätzen abgeschrieben. Bei beweglichen Anlagegütern wurden die steuerlichen Vereinfachungsregeln hinsichtlich des Abschreibungsbeginns in ihrer jeweils zum Anschaffungszeitpunkt gültigen Form angewendet. I.S.d. § 6 Abs. 2a EStG werden geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 € bis zu 1.000 € über eine Dauer von fünf Jahren planmäßig abgeschrieben.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert gemäß § 6a EStG unter Anwendung der „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck angesetzt. Abweichend vom Rechnungszinsfuß des Vorjahres in Höhe von 5,25 Prozent wurde im Berichtsjahr ein Rechnungszinsfuß von 6,25 Prozent zugrunde gelegt. Auf Grund der steuerlichen Vorschriften wurde für Rückstellungen zum mitarbeiterfinanzierten Deferred Compensation Programm teilweise der Barwert für die Ermittlung der Rückstellungshöhe verwendet.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2008 und wurden in Höhe des Betrages der voraussichtlichen Inan-

spruchnahme gebildet. Bei der Ermittlung der Rückstellungswerte für die Aktienoptionsprogramme ist der Innere Wert der Option zugrunde gelegt worden. Die Rückstellungswerte für das Aktientantiemeprogramm ergeben sich aus dem Marktwert der zugeteilten ATP-Aktien (Zahl der zugeteilten ATP-Aktien bewertet mit dem Kurs der Aktie der Deutsche Börse AG zum Bilanzstichtag). Die Rückstellungen für Jubiläen und Vorruhestand wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwert (bzw. bei Vorruhestandsgeldempfängern mit dem Barwert) bewertet. Abweichend von dem Rechnungszinsfuß von 5,25 Prozent im Vorjahr wurde im Berichtsjahr einheitlich ein Rechnungszinsfuß von 6,25 Prozent zugrunde gelegt. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Auf die Differenz des handels- und steuerbilanziellen Ansatzes der Rückstellungen wurden latente Steuern berechnet. Entsprechend den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB ist ein gleich hoher Betrag der anderen Gewinnrücklagen für Ausschüttungen gesperrt.

Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Die Vermögensgegenstände in fremder Währung betragen zum Bilanzstichtag 300.102 T€ (i. Vj. 200.686 T€); die Schulden in fremder Währung 300.912 T€ (i. Vj. 200.559 T€).

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem Anlagenspiegel ersichtlich.

Forderungen an Kreditinstitute

Von den Forderungen an Kreditinstitute betreffen 1.025.600 T€ (i. Vj. 1.060.428 T€) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Forderungen an Kunden

Diese Forderungen betreffen überwiegend erworbene nicht börsenfähige Genussrechte gegenüber einem ausländischen Emittenten in Höhe von 200.000 T€ (i. Vj. 200.000 T€) sowie Kontokorrent-Forderungen aus der Geschäftsabwicklung (973 T€, i. Vj. 767 T€). Die oben genannten Genussrechte sind der Liquiditätsreserve zugeordnet. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen keine Forderungen (i. Vj. 0 T€). Die Forderungen an Kunden sind mit Ausnahme der Forderung des Genussrechts, das eine Laufzeit bis zum 18. Juni 2027 besitzt, täglich fällig.

Zur Absicherung für das Adressen- und das Marktpreisrisiko eines Genussrechts hat die CBF einen Total Return Swap in Höhe des Nominalwertes des Genussrechts abgeschlossen. Das Genussrecht ist als nachrangig zu klassifizieren.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Es handelt sich hierbei ausschließlich um börsennotierte Papiere der Liquiditätsreserve. Wertpapiere mit einem Bilanzwert in Höhe von 24.658 T€ (i. Vj. 0 T€) werden innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag fällig.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Es handelt sich hierbei um nicht börsennotierte Anteile an einem Spezialfonds, welche dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Buchwert der Anteile beträgt zum Bilanzstichtag 20.929 T€ (i. Vj. 25.906 T€).

Beteiligungen

Das Unternehmen hat in 2008 eine Beteiligung erworben. Es handelt sich um einen Anteil von 18,18 % an der Gesellschaft Link-up Capital Markts S.L. mit Sitz in Madrid.

Sachanlagen

Der Bilanzposten „Sachanlagen“ enthält ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Sonstige Vermögensgegenstände

Zum Bilanzstichtag stellen Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 845 T€ (i. Vj. 2.016 T€) und Steuerforderungen in Höhe von 3.276 T€ (i. Vj. 5.637 T€) den überwiegenden Anteil der sonstigen Vermögensgegenstände dar.

Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB

Die Gesellschaft hat das Wahlrecht nach § 274 Abs. 2 HGB zum Ausweis aktiver latenter Steuern ausgeübt. Aus dem Unterschied zwischen handelsrechtlichem und steuerrechtlichem Ansatz der Rückstellungen resultiert ein latenter Steueranspruch in Höhe von 5.254 T€ (i. Vj. 7.688 T€). In gleicher Höhe sind die anderen Gewinnrücklagen ausschüttungsgesperrt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Von den Verbindlichkeiten an Kreditinstitute betreffen 2.584 T€ (i. Vj. 8.711 T€) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Der in der Bilanz ausgewiesene Betrag resultiert im Wesentlichen aus Sicherheitsleistungen (für die Teilnahme am Handel der Frankfurter Wertpapierbörse, für die Teilnahme am EUR-Geldverrechnungsverkehr für girosammelverwahrte Wertpapiere, für die Wertpapierleihe) in Höhe von 22.004 T€ (i. Vj. 98.009 T€) und aus täglich fälligen Kontokorrent-Verbindlichkeiten in Höhe von

16.181 T€ (i. Vj. 23.087 T€). Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Verbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen in Höhe von 4.569 T€ (i. Vj. 4.859 T€).

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 8.879 T€ (i. Vj. 26.510 T€), noch abzuführende Lohn- und Kirchensteuer in Höhe von 1.896 T€ (i. Vj. T€ 1.843) und Verpflichtungen gegenüber Lieferanten über 988 T€ (i. Vj. 978 T€).

Andere Rückstellungen

Wesentliche Beträge in dieser Position sind die Rückstellungen im Personalbereich (35.139 T€, i. Vj. 43.604 T€) sowie für Fehlbearbeitung (1.209 T€, i. Vj. 414 T€).

Die Deutsche Börse AG hatte ein virtuelles Aktienoptionsprogramm für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt. Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft nimmt an diesem Programm teil. Im Geschäftsjahr 2007 wurde dieses Programm abgelöst durch das neu eingeführte Aktiantantiemeprogramm (ATP). In Höhe des Inneren Wertes der zugeteilten virtuellen Aktienoptionen bzw. in Höhe des Marktwertes der zugeteilten ATP-Aktien zum Bilanzstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 3.468 T€ (i. Vj. 11.864 T€) zu Lasten des Personalaufwandes gebildet.

Weiterhin hat die Deutsche Börse AG einen Group Share Plan (GSP) für nicht leitende Angestellte der Deutsche Börse AG sowie deren Tochterunternehmen aufgelegt, der aus einer Komponente zum Erwerb von Mitarbeiteraktien und bis zum Geschäftsjahr 2006 aus einer Aktienoptions-Komponente bestand. Die Aktienoptions-Komponente wurde im Geschäftsjahr 2007 durch eine Komponente für Bonusaktien ersetzt. Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft nimmt auch an diesem Programm teil. In Höhe des inneren Wertes der sich im Umlauf befindlichen Aktienoptionen zum Abschlussstichtag wurde eine Rückstellung in Höhe von 336 T€ (i. Vj. 3.713 T€) gebildet.

Eigenkapital

Das Grundkapital der Clearstream Banking Aktiengesellschaft beträgt unverändert 25.000.000 €. Es ist eingeteilt in 25.000.000 Stück auf den Namen lautende Stückaktien. Die Aktien sind nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragbar.

Neben dem Grundkapital weist die Gesellschaft noch folgende Rücklagen aus:

	T€	T€
Kapitalrücklage		112.000
Gesetzliche Rücklage		1.392
Andere Gewinnrücklagen		
Vortrag zum 1. Januar 2008	11.945	

Zuführung zu Gewinnrücklagen	131	<u>12.076</u>
Rücklagen zum 31. Dezember 2008		125.468

Andere Verpflichtungen

Der Posten beinhaltet eine unwiderrufliche Kreditzusage, die in Zusammenhang mit der nationalen Wertpapierabwicklung gewährt wurde.

Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zinserträge, die laufenden Erträge, die Provisionserträge sowie die sonstigen betrieblichen Erträge sind überwiegend in Deutschland entstanden, so dass auf eine Aufgliederung nach geographischen Märkten gemäß § 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV verzichtet wird.

Sonstige betriebliche Erträge

Diese Position (15.956 T€, i. Vj. 20.824 T€) beinhaltet im Wesentlichen Erträge für aus aufsichtsrechtlichen Gründen durchgeleitete Dienstleistungen für Luxemburger Konzernunternehmen (10.742 T€, i. Vj. 12.348 T€), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (576 T€, i. Vj. 1.972 T€) sowie Erträge aus Dienstleistungen (u.a. EDV-Entwicklungsleistungen und Meldewesen) für deutsche Konzernunternehmen (1.211 T€, i. Vj. 2.935 T€).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (12.216 T€, i. Vj. 14.473 T€) ergeben sich überwiegend aus Aufwendungen für aus aufsichtsrechtlichen Gründen durchgeleitete Dienstleistungen für Luxemburger Konzernunternehmen (10.742 T€, i. Vj. 12.348 T€), Aufwendungen aufgrund von Bearbeitungsfehlern (1.179 T€, i. Vj. 408 T€) sowie aus Aufwendungen für Vorjahre an Konzernunternehmen (251 T€, i. Vj. 1.242 T€).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen Miet- und sonstige Verträge. Sie betreffen insbesondere Büroräume, DV-Ausstattung und DV-Dienstleistungen. Die Gesamtsumme der Verpflichtungen für 2009 beträgt voraussichtlich 54.351 T€. Darin sind Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG (38.183 T€) aus Geschäftsbesorgungsverträgen und Miete und gegenüber der Deutsche Börse Systems AG (16.168 T€) für DV-Dienstleistungen enthalten. Für die Jahre 2010 – 2013 betragen die Verpflichtungen 217.406 T€. Die Verpflichtungen für 2010 -2013 wurden auf Basis der Vereinbarungen für 2008 bei konstantem Volumen ermittelt. Davon entfallen

auf Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG 152.734 T€ und gegenüber der Deutsche Börse Systems AG 64.672 T€. Zusätzlich zu den aufgeführten Beträgen existieren weitere vertragliche Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen (für die technische Abwicklung, DV-Dienstleistungen und allgemeine Dienstleistungen [Corporate Services]), die in Abhängigkeit von der Inanspruchnahme dieser Leistungen in Rechnung gestellt werden.

Die Verpflichtungen gegenüber der Deutsche Börse AG und der Deutsche Börse Systems AG sind Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Sonstige Angaben

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Jeffrey Tessler Vorsitzender	Chief Executive Officer der Clearstream International S.A.
Frank Gerstenschläger	Mitglied des Vorstands der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, verantwortlich für Trading and Clearing Services
Otto Wierczimok	Arbeitnehmersvertreter, Mitarbeiter der Vaults Section (bis 31.03.2008)
Peter Eck	Arbeitnehmersvertreter, Mitarbeiter der Settlement Section (seit 29.04.2008)
Norfried Stumpf	Arbeitnehmersvertreter, Mitarbeiter der New Issues Section (seit 19.03.2008)
Thomas Zeeb	Head of Client Relations Europe & America der Clearstream International S.A. (vom 01.02.2008 bis 31.08.2008)
Yves Baguet	Managing Director Information Technology der Clearstream International S.A. (seit 01.02.2008)
Marcus Thompson	Managing Director Financial Accounting & Controlling der Deutsche Börse Aktiengesellschaft (seit 14.11.2008)

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten keine Bezüge im Geschäftsjahr.

Vorstand

Dem Vorstand gehören an:

Andreas Wolf
Vorsitzender
verantwortlich für Human Resources, Settlement & Banking,
Risk Management & Compliance, Customer Services, Audit, Controls,
Finance

Stefan Lepp
verantwortlich für Customer Relations, Treasury, Product
Management Global Securities Financing

Mathias Papenfuß
verantwortlich für Custody, New Issues, Credit, Vaults,
IT Production / Development

Katja Rosenkranz
verantwortlich für Business Strategy, Marketing & Sales Support,
Product Development

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes betragen 2008 1.842 T€. In den Gesamtbe-
zügen sind aktienbasierte Vergütungen in Höhe von 320 T€ enthalten. Die Anzahl der ATP-Aktien
beträgt 6.299 Stück.

Ehemalige Mitglieder des Vorstandes oder ihre Hinterbliebenen erhielten in 2008 Bezüge in Höhe
von 1.076 T€. Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen gegenüber
ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen betrug zum Stichtag insgesamt
9.669 T€ und ist in voller Höhe in den Rückstellungen enthalten.

Mandate bei Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mandate bei Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien gemäß § 340a Absatz 4 Ziffer 1 HGB
bestehen wie folgt:

Andreas Wolf

§ Clearstream International S.A., Luxemburg

§ Clearstream Services S.A., Luxemburg

Mitarbeiter

Die Durchschnittszahl der während des Geschäftsjahres 2008 beschäftigten Arbeitnehmer betrug
376. Am 31. Dezember 2008 waren in der Clearstream Banking Aktiengesellschaft ohne Vorstand
368 Arbeitnehmer beschäftigt.

Von den 368 Arbeitnehmern haben 7 Mitarbeiter zeitlich befristete Arbeitsverträge und 45 Arbeit-
nehmer sind Teilzeitbeschäftigte.

11 Arbeitnehmer(innen) befanden sich im Mutterschutz oder Elternzeit bzw. waren als Bezieher von Elterngeld freigestellt. Unter Berücksichtigung von Teilzeitkräften betrug die Arbeitnehmerkapazität im Jahresdurchschnitt 345.

Konzernzugehörigkeit

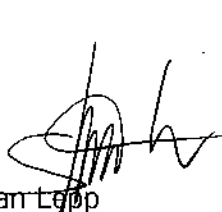
Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft ist eine 100-prozentige Tochter der Clearstream International S.A., Luxemburg. Die Clearstream International S.A. ist eine 100-prozentige Tochter der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main. Die Clearstream Banking Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Deutsche Börse Aktiengesellschaft, der in den Geschäftsräumen unserer Gesellschaft erhältlich ist, einbezogen. Der Konzernabschluss der Deutsche Börse Aktiengesellschaft wird nach IFRS aufgestellt und im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Clearstream International S.A., Luxemburg, und die Deutsche Börse Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, haben uns gem. § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihnen eine Mehrheitsbeteiligung an unserem Unternehmen gehört.

Frankfurt am Main, den 30. März 2009

Clearstream Banking Aktiengesellschaft

Der Vorstand



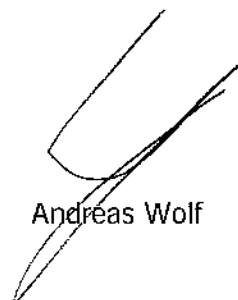
Stefan Lepp



Mathias Papenfuß



Katja Rosenkranz



Andreas Wolf

Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Anlagenpiegel per 31.12.2008

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte		
	Vortrag zum 01.01.2008	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand per 31.12.2008	Vortrag zum 01.01.2008	Abschreibungen des Geschäftsjahrs	Abgänge	Stand per 31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte											
Geschäfts- oder Firmenwert	1.533.875,64	0,00	0,00	0,00	1.533.875,64	1.533.875,64	0,00	0,00	1.533.875,64		0,00
Software ohne Anzahlung	10.433.527,27	243.701,56	0,00	22.046,25	10.699.275,18	10.093.351,10	225.087,03	0,00	10.318.438,13	340.176,17	380.837,05
geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	22.046,25	0,00	0,00	-22.046,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		0,00
	11.989.449,16	243.701,56	0,00	0,00	12.233.150,82	11.627.226,74	225.087,03	0,00	11.852.313,77	380.837,05	362.222,42
Sachanlagen											
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.157.154,83	47.343,81	-76,44	0,00	7.204.422,20	6.820.290,01	107.235,91	-76,44	6.927.449,48	276.972,72	336.864,82
Finanzanlagen											
Beteiligungen	0,00	1.400.560,00	0,00	0,00	1.400.560,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.400.560,00	0,00
Wertpapiere des Anlagevermögens	25.905.977,16	3.586.517,58	0,00	0,00	29.492.494,74	0,00	8.563.438,89	0,00	8.563.438,89	20.929.055,85	25.905.977,16
	25.905.977,16	4.987.077,58	0,00	0,00	30.893.054,74	0,00	8.563.438,89	0,00	8.563.438,89	22.329.615,85	25.905.977,16
Zwischensumme	45.052.581,15	5.278.123,05	-76,44	0,00	50.330.627,76	18.447.516,75	8.895.761,83	-76,44	27.343.202,14	22.987.425,62	26.605.064,40

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008

Geschäft und Rahmenbedingungen

Allgemeine Lage der Gesellschaft

Die geschäftliche Situation der Clearstream Banking Aktiengesellschaft (im Folgenden: Clearstream Banking Frankfurt oder kurz CBF) ist in einem angespannten Umfeld bei rückläufigem Geschäftsvolumen zufriedenstellend. Die Marktposition ist weiterhin sehr gut.

Clearstream Banking Frankfurt hat auch in 2008 seine Produktpalette intensiv erweitert und insbesondere bei der Weiterentwicklung des Europäischen Wertpapiermarkts in seiner Gesamtheit mitgewirkt.

Diese Weiterentwicklung stand unter dem Motto „Interoperabilität statt Konsolidierung“ und beruht unter anderem darauf, dass ein Großteil der CBF-Kunden den Zugang zu verschiedenen Märkten und Anlageklassen über einen einzigen Marktzugang bevorzugen, also eine Infrastruktur mit offener Architektur.

In der Geschäftsphilosophie der Clearstream Gruppe hat die Steigerung der Interoperabilität durch Partnerschaften Vorrang vor einer Konsolidierung durch Akquisitionen. Zu den wichtigsten Initiativen, mit denen die Gesellschaft ihre Strategie in 2008 weiter fortgeführt hat, zählen die Gründung von Link-Up Capital Markets S.L. (im Folgenden: Link Up Markets), die Einführung eines Abwicklungssystems der neuen Generation auf der Creation-Plattform für in Wertpapierrechnung verwahrte Wertpapiere und die kontinuierliche Optimierung der Bridge-Abwicklungsverbindung mit der Euroclear Bank durch Clearstream Banking S.A. (im Folgenden: Clearstream Banking Luxemburg oder kurz CBL), dem Schwesterunternehmen von CBF. Das neue Abwicklungssystem bietet eine vollständige Interoperabilität mit den wichtigsten lokalen Märkten.

Im April 2008 haben Clearstream Banking Frankfurt, Hellenic Exchanges S.A. (Griechenland), Iberclear (Spanien), Oesterreichische Kontrollbank AG (Österreich), SIX SIS AG (Schweiz), VP Securities Services (Dänemark) und VPS (Norwegen) ihre Initiative zur Steigerung der Effizienz in der Wertpapierabwicklung und Kostensenkung von grenzüberschreitenden Wertpapiertransaktionen in Europa durch Gründung von Link-Up Capital Markets S.L. formalisiert. Der Gesellschaft wird in 2009 voraussichtlich noch Cyprus Stock Exchange (Zypern) beitreten.

Das Gemeinschaftsunternehmen entwickelt derzeit eine IT-Plattform, die als Konverter die einzelnen Abwicklungsgesellschaften miteinander verbinden soll. Ab dem 2. Quartal 2009 soll dieser Konverter durch Link Up Markets betrieben werden. Ein weiterer Ausbau ist geplant. Clearstream Banking Frankfurt beteiligte sich mit 18,18 % an der Gesellschaft. Clearstream ist mit zwei Vertretern, Jeffery Tessler und Andreas Wolf, im Board der Gesellschaft vertreten.

Mit dem Anschluss an die gemeinsame Infrastruktur erhält jeder teilnehmende Zentralverwahrer

(CSD) Zugang zu den Dienstleistungen der anderen teilnehmenden CSD-Märkte, und zwar für alle Wertpapiere. Link Up Markets wird für alle grenzüberschreitenden Transaktionen zwischen den teilnehmenden Abwicklern eine direkte Delivery-versus-Payment-Abwicklung in Zentralbankgeld einführen und dadurch eine risikolose grenzüberschreitende Wertpapierabwicklung gewährleisten.

Dadurch werden auch wesentliche Schritte zur Umsetzung des Verhaltenskodex für das Clearing und die Abwicklung von Aktien am Kassamarkt (Code of Conduct) erreicht. Die drei Eckpfeiler des Code of Conduct hat Clearstream Banking Frankfurt erfolgreich umgesetzt:

- Die „Preistransparenz“ ist zum 01. Januar 2008 durch ein verändertes Preisverzeichnis erreicht worden. Auch innerhalb des Geschäftsjahres wurden seitens CBF die jeweiligen Preisänderungen (z.B. Anpassung für Wertpapierlieferungsgeschäfte) in Übereinstimmung mit dem Code of Conduct umgesetzt.
- An dem Ziel der Erhöhung von „Access & Interoperabilität“ wurde nicht nur im Rahmen des Link-up Projektes gearbeitet, sondern darüber hinaus wurde der in 2007 begonnene Prozess der Antragsstellung und Ausarbeitung von Zugangsmöglichkeiten fortgeführt.
- Die Anforderung „Service Unbundling & Accounting Separation“ wurde unter anderem durch eine stärkere Differenzierung innerhalb des Dienstleistungsangebotes umgesetzt. Unsere Kunden haben somit die Möglichkeit individuelle Dienstleistungen auszuwählen und diese ggf. durch Dienstleistungen anderer Anbieter zu ergänzen. Hinsichtlich „Accounting Separation“ wurden die Voraussetzungen geschaffen, die entsprechenden Daten und Zahlen für das Geschäftsjahr 2008 zu sammeln und gemäß den Vorgaben des Codes aufzubereiten. Die erste Berichterstattung gegenüber der nationalen Aufsichtsbehörde BaFin ist für das zweite Quartal 2009 vorgesehen.

Im Ergebnis wurden damit die Anforderungen des Code of Conduct vollständig und fristgerecht erfüllt. Des Weiteren wurde in enger Abstimmung mit den zuständigen Stellen bei der Europäischen Kommission ein Leitfaden erarbeitet, der die Überwachungsmechanismen zur regelmäßigen Überprüfung der Einhaltung des Code of Conducts beschreibt („Terms of Reference for Auditing Compliance with the Code of Conduct“).

Auch im Jahre 2008 hat sich die Clearstream Gruppe und insbesondere Clearstream Banking Frankfurt an der Initiative „TARGET2-Securities“ (im Folgenden: T2S) der Europäischen Zentralbank (im Folgenden: EZB) und des Eurosystems maßgeblich beteiligt und die EZB durch fachliche Expertise auf Arbeits- und Führungsebene unterstützt. Weiterhin hat CBF das Projekt konstruktiv unterstützt, indem die Gesellschaft in allen Arbeitsgruppen mitarbeitete und zwei Vorstände der Gesellschaft in die Advisory Group entsendete, um so zu einer bestmöglichen Spezifikation und Umsetzung von T2S beizutragen. Am 17. Juli 2008 hat der EZB Rat beschlossen, das T2S Projekt fortzuführen und die benötigten Ressourcen bis zum Projektabschluss zur Verfügung zu stellen. Mit dieser Initiative sollen die Abwicklungsdienstleistungen für Euro-Zentralbankgeld auf einer einzigen technischen Plattform gebündelt werden. Mit T2S könnte sich die Abwicklung in Europa grundlegend verändern: Die vollständige Standardisierung der Abwicklung in Zentralbankgeld wird den Wettbewerb zwischen Global Custodians und Zentralverwahrern (CSDs) in der Wertpapierverwahrung und bei Mehr-

wertdienstleistungen verstärken. In welchem Maße der europäische Kapitalmarkt davon profitiert, dürfte jedoch letztlich davon abhängen, wie T2S umgesetzt wird, ob die formulierten Ziele erreicht werden und wie viele wichtige Märkte in welcher Form daran teilnehmen.

Auf der Basis des im November 2003 eingeführten "New German Settlement Model" wurde ein weiterer Schritt zur Eliminierung der „unwinding risks“ unternommen. Im November 2008 wurde der erste Teil des „NewDaytime Processing“ sowie die vollständige Anbindung an TARGET2 vollzogen. Damit hat die Gesellschaft ihre Tagverarbeitung für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen entsprechend der bereits bestehenden Nachtverarbeitung umgestellt und somit einen weiteren wichtigen Schritt zur Erfüllung der „Settlement Finality Directive“ (EU-Richtlinie zur Finalität von Wertpapiertransaktionen) zur Vermeidung von Rückabwicklungsrisiken getan.

Die bestehende Funktionalität der Selbstbesicherung wurde in Teile der Tagesverarbeitung integriert und die bisherigen Prozessabläufe (ContSDS) wurden auf Echtzeitverarbeitung mit TrueDVP (Echtzeit Lieferung gegen Zahlung) umgestellt.

2008 war für Clearstream und den globalen Wertpapiermarkt im Allgemeinen in jeder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr. Die Finanzkrise verlangte nach außergewöhnlichen Maßnahmen.

Diese Maßnahmen betrafen sowohl die ziel- und bedarfsgerechte Überwachung des Abwicklungsgeschäftes als auch die sehr enge Zusammenarbeit mit Aufsichtsorganen, der Bundesbank, anderen Marktteilnehmern und unseren Kunden.

Die Aktivitäten der Clearstream Gruppe wurden insbesondere in den Monaten September und Oktober für alle Geschäftsbereiche von einem Credit Crisis Management Team (CCMT) gesteuert. Diesem Gremium gehörten u.a. drei Vorstandsmitglieder der Clearstream Banking Frankfurt an.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten lag auch in der gezielten Steuerung von Kreditaktivitäten und beschränkte sich nicht nur auf die oben erwähnten Monate.

Diese Aktivitäten führten unter anderem dazu, dass sowohl die Ereignisse im Januar (u.a. Bear Stearns) als auch in der letzten Jahreshälfte (u.a. Lehmann, Hypo Real Estate) ohne Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis von Clearstream Banking Frankfurt blieben.

In den Segmenten Collateral Management, Wertpapierleihe und Tri Party Repo wurden im großen Umfang zusätzliche "Sicherheitspuffer" (haircuts) eingeführt. Es wurden darüber hinaus phasenweise spezifische Wertpapiere aus den Wertpapierleiheprogrammen genommen und es wurde eine Vielzahl von zusätzlichen Überwachungsmechanismen eingeführt. Rückblickend betrachtet waren die Global Securities Financing (GSF) Aktivitäten von Clearstream Banking Frankfurt auf Grund des sehr konservativen und proaktiven Besicherungskonzeptes zu keinem Zeitpunkt einem Risikoexposure ausgesetzt.

Gleichzeitig konnte Clearstream Banking Frankfurt auf Grund des kompletten Servicepaketes innerhalb der Gruppe Deutsche Börse, bestehend aus Handel, Clearing, Settlement, Collateral

Management (Vertikales Model), deutlich an Geschäft gewinnen und entsprechende Marktanteile ausbauen.

Die bereits in 2007 zusätzlich eingeführten Funktionalitäten und Erweiterungen (Verknüpfung der Sicherheitenverwaltungssysteme Xemac und CmaX der Schwestergesellschaft Clearstream Banking Luxemburg, die Erweiterung des Sicherheitenpools in Euro GC Pooling, etc.) bildeten die Basis für eine Infrastruktur, welche sich als eine der ganz wenigen „krisensicheren“ Modelle herauskristallisiert haben.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auf den beiden Abwicklungsplattformen (CASCADE und Creation) weitere Programmverbesserungen realisiert. Diese Programmänderungen / -ergänzungen dienen maßgeblich dazu, die Kundenzufriedenheit zu steigern, die angestrebten Ziele in Bezug auf Kostensenkungen zu erreichen und Straight-Through-Processing (STP) umzusetzen.

Die ebenfalls schon in 2007 in die Wege geleitenden Serviceverbesserungen für die Abwicklung von Neuemissionen, insbesondere für Optionsscheine (Warrants) und Zertifikate, wurden weiterhin fortgeführt. Im August konnten die Serviceleistungen der automatischen elektronischen Einlieferungen erneut erweitert werden und nur noch ein geringer Teil der Neuemissionen erfolgt in beleghafter Form.

In Zusammenarbeit mit einer deutschen Großbank wurde im Laufe von 2008 ein neues Produkt entwickelt, welches der Abwicklung und der Absicherung von „Besicherten Zertifikaten“ dient. Die zunehmende Unsicherheit bei den Anlegern und der Verfall der Wachstumsraten im Zertifikatesegment in den Jahren 2007 und 2008 hat dazu geführt, dass der Markt ein Produkt zur Besicherung des Emittentenrisikos suchte. Mit ihrer neutralen Position als Infrastrukturbetreiber war Clearstream Banking Frankfurt prädestiniert hier ein entsprechendes Produkt zu platzieren. Das Produkt konnte für den ersten Kunden in 2008 angeboten werden. Das Interesse aus dem Markt an diesem neuen Service ist inzwischen außerordentlich hoch.

Desweiteren wurde im Sommer des Jahres für „New Global Notes – NGN“ eine neue Zentralverwahrer-Verbindung mit dem Schwesterunternehmen Clearstream Banking Luxemburg aktiviert. Diese Verbindung dient dazu, die Abwicklung der NGNs, welche im regulierten Markt gehandelt werden, zu gewährleisten.

Im Rahmen der „Unternehmenssteuerreform 2008“ wurde per 1. Januar 2009 die Abgeltungsteuer in Deutschland eingeführt. In enger Abstimmung mit unseren Kunden und den Bankenverbänden, wurde ein neuer Service zur Übermittlung von Steuerdaten im Zusammenhang mit der Abgeltungssteuer entwickelt und eingeführt. Die Kunden der CBF können diesen „Taxbox“ Service seit Jahresanfang zum Austausch von steuerrelevanten Umsatzdaten nutzen.

Bezogen auf die Abwicklung der in Wertpapierrechnung verwahrten Wertpapieren (Creation-Plattform) sind nachfolgende Entwicklungen hervorzuheben:

- Im Frühjahr wurde mit der Weiterentwicklung der Creation-Plattform unter anderem auch die Tagesverarbeitung auf „real-time“-Verarbeitung umgestellt. Dadurch wurden die Verarbeitungszeiten sowohl für interne Geschäftsvorfälle als auch für externe

Geschäftsvorfälle über das Depotstellennetz und indirekt über die Bridge mit der Euroclear Bank deutlich beschleunigt.

- Auf der Basis der erweiterten Creation-Plattform wurden im Juli weitere Verbesserungen der Bridge-Verarbeitung umgesetzt, die unter anderem zur Folge hatten, dass Verarbeitungsfristen ausgedehnt und Verarbeitungszeiten verkürzt werden konnten.
- Das Projekt zur Geschäftsprozessoptimierung im Bereich Asset Services ist im Jahr 2008 fortgeführt worden. Hierbei standen zwei Stoßrichtungen im Vordergrund. Zum einen wurde im Bereich der Ertragniszahlungen der systematische Abgleich von Ertragnisdaten verfeinert und ausgebaut. Des Weiteren wurden für die Corporate Actions Prozesse funktionale Erweiterungen eingeführt, die eine Verbesserung der Informationsbereitstellung von Kapitalmassnahmen wie auch eine stärkere Automatisierung in der Instruktionsverarbeitung unterstützen.

Wie in den vergangenen Jahren wurden jeweils intensive Gespräche mit Kunden über die Fragen des täglichen Geschäftes aber auch über potentielle Weiterentwicklungen geführt. Dabei wurden auch die Möglichkeiten der Vertretung seitens Clearstream Banking Frankfurt auf nationalen (u.a. VBO Tagungen) und internationalen (u.a. SIBOS) Konferenzen ausgiebig genutzt.

Als Bestandteil eines gruppenweiten Restrukturierungs- und Effizienzprogramms wurde seitens der Clearstream Gruppe durch Clearstream Banking Frankfurt und Luxemburg das im Jahre 2007 gestartete „Nearshoring – Projekt“ weitergeführt, welches zum Ziel hat, operative Prozesse (ausgenommen IT Prozesse) von den Standorten Luxemburg und Frankfurt teilweise an einen zusätzlichen operativen Standort Prag auszulagern. Als eine Tochter von Clearstream International wurde Clearstream Operations Prague s.r.o. im April 2008 gegründet. Die ersten Prozesse wurden im Herbst, nach intensiven Trainingsmaßnahmen an die neue Schwestergesellschaft übergeben. Zur sozialverträglichen Umsetzung der notwendigen Personalmaßnahmen wurde ein Freiwilligenprogramm mit dem Betriebsrat vereinbart.

Im Zuge des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms wurde ein Großteil der Arbeitsplätze von Frankfurt nach Eschborn verlagert. Dies hat zu geringeren Raumkosten und einer Reduktion der Steuerquote geführt.

In einem internationalen Fachmagazin (Global Custodian) wurde der Service der Clearstream Banking Luxemburg, die mit der Abwicklung des internationalen Geschäftes der Clearstream Banking Frankfurt identisch ist, zum wiederholten Male als herausragend im Rahmen der jährlichen Kundenbefragung bewertet. Dabei wurde das Produkt- und Serviceangebot in allen Bewertungskategorieen besser bewertet als das der Mitbewerber bei der Abwicklung über ICSDs.

Geschäftsverlauf während des Berichtsjahres

Das Geschäftsjahr 2008 ist für die Clearstream Banking Frankfurt das finanziell erfolgreichste der Unternehmensgeschichte. Das Kerngeschäft war dabei zwar leicht rückläufig, der Bereich globale

Wertpapierfinanzierung konnte jedoch zulegen. Die Effizienzmaßnahmen und eine deutliche Reduzierung der aktienbasierten Vergütung haben zur Ergebnissteigerung beigetragen.

Im Bereich Global Securities Financing (GSF) stieg das Gesamtvolumen (outstanding) der in Xemac verwalteten Sicherheiten von Euro 144 Mrd. im Dezember 2007 auf Euro 299 Mrd. im Dezember 2008. Mit einem Plus von 155 Mrd. Euro ist dieser Anstieg mehr als fünf mal so hoch als dies bereits 2007 der Fall war (Anstieg von 29 Mrd. Euro).

Die Funktionalität des gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank entwickelten "Pledge Concept" hat im Jahr 2008 ebenfalls zu einem außerordentlichen Wachstum innerhalb von Xemac geführt.

Wertpapiere in Girosammelverwahrung

Rückgang des Depotvolumens

Der Marktwert der in Girosammelverwahrung aufbewahrten, im Umlauf befindlichen Wertpapiere hat sich von EUR 6.357,9 Mrd. zum Jahresende 2007 um 14,0 Prozent auf EUR 5.465,0 Mrd. per 31.12.2008 verringert. Während der Wert der verwahrten Renten um 3,3 Prozent anstieg, ging der Wert der verwahrten Aktien um 25,7 Prozent zurück.

Zahl der Transaktionen gesunken

Die Zahl der abgewickelten entgeltspflichtigen Transaktionen (beidseitig gezählt) sank um 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 85,0 Mio. Transaktionen. D.h. im Tagesdurchschnitt wurden 332.065 Transaktionen für erfüllte Wertpapiergeschäfte bzw. ausgeführte Wertpapierüberträge gebucht. Von der Gesamtzahl der Transaktionen entfielen 40,4 Mio. (2007: 44,0 Mio.) auf Börsengeschäfte, 16,0 Mio. (2007: 17,0 Mio.) auf CCP-Abwicklung und 28,6 Mio. (2007: 29,0 Mio.) auf ausserbörsliche Geschäfte.

Mehr Gattungen in der Girosammelverwahrung

Die Anzahl der in die Girosammelverwahrung einbezogenen Wertpapieremissionen nahm im Jahr 2008 aufgrund der anhaltend starken Emissionstätigkeit bei Rentenwerten und Zertifikaten um 27,7 Prozent zu. Ende 2008 verwahrte die Clearstream Banking Frankfurt für ihre Kunden insgesamt 521.284 (Jahresende 2007: 408.230) verschiedene Gattungen. Diese setzen sich aus 103.386 (Jahresende 2007: 93.866) Rentenwerten, 14.161 (Jahresende 2007: 12.694) Aktien, Investmentanteilen und Genussscheinen sowie 403.737 (Jahresende 2007: 301.670) Optionscheinen und Zertifikaten zusammen.

Anstieg der Kundendepots

Die Anzahl der Kunden in der Girosammelverwahrung der Clearstream Banking Frankfurt betrug Ende des Jahres 337 (Jahresende 2007: 340). Die Zahl der ausländischen Kontoinhaber verringerte sich auf 118 (Jahresende 2007: 123), während die Zahl der deutschen Kunden auf

219 (Jahresende 2007: 217) anstieg. Die Gesamtzahl der Konten (ausländische und inländische Kontoinhaber) stieg im Jahresverlauf auf 1.345 (Jahresende 2007: 1.324).

Rückgang bei Cross-Border Abwicklung mit ausländischen Zentralverwahrern

Die Cross-Border Geschäftsabwicklung zwischen der Clearstream Banking Frankfurt und den ausländischen Zentralverwahrern ist im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 6,0 Prozent von 392.139 auf 368.694 Transaktionen gesunken.

Wertpapiere in Wertpapierrechnung

Depotvolumen leicht angestiegen

Das Depotvolumen der bei ausländischen Lagerstellen verwahrten Wertpapiere lag Ende Dezember 2008 um 0,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Der Kurswert der verwahrten Wertpapiere betrug 708,8 Mrd. Euro (Jahresende 2007: 704,5 Mrd. Euro).

Zahl der Transaktionen stark rückläufig

Die Zahl der abgewickelten Geschäfte in ausländischen Wertpapieren hat sich im Vergleich zu 2007 (beidseitig gezählt) um 35,7 Prozent auf 11,3 Mio. Transaktionen verringert. Davon entfielen 8,1 Mio. (2007: 13,9 Mio.) Posten auf Börsengeschäfte bzw. Überträge im System und 3,2 Mio. (2007: 3,8 Mio.) auf im Ausland abgewickelte OTC-Geschäfte.

Zuwachs bei ausländischen Wertpapiergattungen

Die Zahl der ausländischen Wertpapiergattungen hat sich im Jahr 2008 um 3,6 Prozent auf 49.591 erhöht.

Anstieg der Kundendepots

Die Clearstream Banking Frankfurt führte im Auslandsgeschäft Ende Dezember 2008 insgesamt 940 Depotkonten. Das sind 7,3 Prozent mehr als im Dezember 2007. Die Zahl der Kunden sank im gleichen Zeitraum um 6,4 Prozent von 204 auf 191.

Effektenkassen und Tresore

Weiterer Rückgang der verwahrten Wertpapierurkunden

Entsprechend den Erwartungen hat sich die Anzahl der in den Tresoranlagen verwahrten effektiven Urkunden weiter verringert, d.h. auch im Jahr 2008 hielt der Trend zur Verbriefung von Neuemissionen in Dauerglobalurkunden an. Zum 31. Dezember 2008 verwahrte die Clearstream Banking Frankfurt 57,5 Mio. (Jahresende 2007: 63,4 Mio.) Urkunden in ihren Tresoranlagen.

Zahl ein- und ausgelieferter Urkunden

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 2,6 Mio. (2007: 1,5 Mio.) Urkunden von unseren Kunden zur Girosammelverwahrung eingeliefert; 8,4 Mio. (2007: 11,6 Mio.) Urkunden wurden ausgeliefert. Neuemissionen und Auslieferungen fälliger Werte sind darin nicht enthalten.

Globale Wertpapierfinanzierung

Für den Bereich Wertpapierleihe innerhalb von Clearstream Banking Frankfurt war 2008 ein sehr aktives Jahr. Bedingt durch die Finanzkrise wurden die Zulässigkeitskriterien der zu verleihenden sowie als Sicherheiten zu verpfändenden Wertpapiere angepasst, um das Risikopotenzial dieser Wertpapiere aus dem Wertpapierleihesystem herauszunehmen. Diese Änderungen betrafen sowohl Einzeltitel als auch die im Sicherheitenverwaltungssystem Xemac hinterlegten Wertpapierkörbe.

Der deutliche Rückgang der Volumina des rein aktienbezogenen „FAB“ (Frankfurt Automated Borrowing) konnte von den strategischen Produkten „Domestic Collateral Swap“, „Frankfurt Case-by-case Lending Service“ und „KAGplus“ mehr als kompensiert werden.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2008 lag die Zahl der Mitarbeiter der Clearstream Banking Frankfurt bei 368 Mitarbeitern zum Stichtag 31. Dezember 2008. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2008 waren 376 Mitarbeiter bei der Clearstream Banking Frankfurt beschäftigt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2008 haben 29 Mitarbeiter die Clearstream Banking Frankfurt verlassen, damit betrug die Fluktuationsrate 7,7 Prozent. Der Rückgang der Mitarbeiterzahlen (im Jahresdurchschnitt 9 Mitarbeiter) ist auch eine Konsequenz des Restrukturierungs- und Effizienzprogramms und der Aktivitäten im Rahmen des Projektes „Nearshoring“.

Die Altersstruktur der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2008 stellt sich wie folgt dar:

Altersklasse	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
< 30 Jahre	14	3,8%
30 – 39 Jahre	108	29,4%
40-49 Jahre	169	45,9%
50 > Jahre	77	20,9%
Gesamt	368	100%

Die Unternehmenszugehörigkeit verteilte sich zum 31. Dezember 2008 auf die Mitarbeiter wie folgt:

Unternehmenszugehörigkeit	Anzahl Mitarbeiter	Prozent
< 5 Jahre	46	12,5%
5 – 15 Jahre	192	52,2%
15 > Jahre	130	35,3%
Gesamt	368	100%

Die Clearstream Banking Frankfurt weist zum 31. Dezember 2008 eine Akademikerquote von 30,4 Prozent auf. Die Quote ergibt sich aus der Anzahl der Mitarbeiter mit einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder einer Berufsakademie sowie der Mitarbeiter, die ein Auslandsstudium absolviert haben.

Die Anzahl der Weiterbildungstage belief sich bei der Clearstream Banking Frankfurt im Durchschnitt auf insgesamt 2,27 Tage pro Mitarbeiter.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung bewegte sich auf Basis der Monatsendwerte zwischen 11,9 % und 62,6 %. Die Schwankungsbreite resultiert aus der hohen Volatilität unseres Bilanzvolumens. Die Liquiditätskennziffer (nach LiqV) liegt deutlich über der Mindestanforderung und schwankt auf Basis der Monatsendwerte von 1,6 bis 2,4. Durch diese Größe wird die gute Liquiditätslage des Unternehmens dokumentiert. Über unsere Schwestergesellschaft Clearstream Banking Luxemburg besteht die Möglichkeit jederzeit auf Refinanzierungsmittel zurückzugreifen.

Der Zinsüberschuss entwickelte sich 2008 positiv und konnte auf 33.087 T€ (i. Vj. 30.075 T€) gesteigert werden. Die Zinserträge erhöhten sich auf 110.257 T€ (i. Vj. 83.096 T€) und die Zinsaufwendungen auf 77.170 T€ (i. Vj. 53.021 T€). Aufgrund der rückläufigen durchschnittlichen Kundeneinlagen (2008: 556 Mio. €; i. Vj. 669 Mio. €) und niedriger durchschnittlicher Zinssätze sank der Zinsüberschuß aus dem Kontokorrent- und Geldmarktgeschäft. Dieser Effekt konnte durch die die Anlage des gestiegenen Eigenkapitals und das erhöhte Investment in Bonds und Genussscheine mehr als kompensiert werden.

Das Provisionsergebnis verringerte sich von 257.299 T€ in 2007 auf 241.685 T€ in 2008. Die Provisionserträge verringerten sich um 4,1 % auf 286.624 T€ (i. Vj. 298.740 T€). Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich um 8,4 % auf 44.939 T€ (i. Vj. 41.441 T€).

Das Geschäft mit girosammelverwahrten Wertpapieren entwickelte sich schwächer, die Depotentgelte verringerten sich um 5,9 %, die Transaktionsentgelte lagen um 3,9 % niedriger im Vergleich zu 2007. Während im Geschäft mit Wertpapieren in Wertpapierrechnung die Depotentgelte leicht um 1,6 % anstiegen, waren die Transaktionsentgelte um 29,0 % im Vergleich zu 2007 stark rückläufig. Die sonstigen Provisionserträge entwickelten sich hingegen positiv und erhöhten sich um 20,6 % im Vergleich zu 2007. Darin enthalten sind die Erträge aus Wertpapierleihe die ebenfalls um 19,2 % deutlich gesteigert wurden.

Der Personalaufwand verringerte sich um 44,6 % auf 38.817 T€ (i. Vj. 70.048 T€). Der Rückgang begründet sich hauptsächlich in reduzierten Aufwendungen für das Restrukturierungs- und Effizienzprogramm in 2008 in Höhe von 3.511 T€ (i. Vj. 21.090 T€) sowie in der Reduktion der Aufwendungen für aktienbasierte Vergütung um insgesamt 16.737 T€. Die anderen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich ebenfalls auf 98.695 T€ (i. Vj. 134.240 T€). Sie betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für externe Dienste und Geschäftsbesorgung in Höhe von 81.833 T€ (i. Vj. 115.176 T€). Die Veränderung beruht überwiegend auf niedrigere Belastungen aus Abwicklungsgebühren im Rahmen der Geschäftsbesorgung durch Clearstream Services, S.A.

In Folge des allgemeinen Kursverfalls an den Wertpapiermärkten war eine Niederstwertabschreibung auf Finanzanlagen in Höhe von 8.563 T€ erforderlich.

Das Betriebsergebnis konnte in 2008 deutlich auf 132.809 T€ (i. Vj. 98.430 T€) gesteigert werden. Die Steuerquote ist bedingt durch den Umzug von Frankfurt nach Eschborn deutlich gesunken. Der Jahresüberschuss der Gesellschaft erhöhte sich um 42,8 % auf 90.381 T€ (i. Vj. 63.273 T€).

Bedingt durch die Erhöhung der Kapitalrücklage Ende 2007 verringerte sich die Eigenkapitalrendite trotz der deutlich gestiegenen Jahresüberschuss von 91,3 % in 2007 auf 53,6 % in 2008.

Risikobericht

Die Clearstream Banking Frankfurt ist – soweit aufsichtsrechtlich zulässig - in das gruppenweite Risikomanagement der Deutsche Börse AG eingebunden. Die Risikomanagementfunktion zielt – wie in der „Group Risk Management Policy“ festgelegt – darauf ab, dass alle Gefahren sowie sämtliche Ursachen für potenzielle Verluste und Störungen rechtzeitig erkannt, zentral erfasst, bewertet und berichtet werden, um sodann geeignete Maßnahmen zu treffen und die Risiken adäquat zu kontrollieren.

Die Risikostrategie der Clearstream Banking Frankfurt basiert auf ihrer Geschäftsstrategie und gibt für jede Geschäftsaktivität das Höchstmaß zu übernehmenden Risiken vor. Dies geschieht durch Vorgabe von Bedingungen für Risikomanagement, -kontrolle und -begrenzung. Die Gesellschaft widmet der Risikominderung besondere Aufmerksamkeit und stellt sicher, dass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Reduzierung und Übertragung von Risiken bzw. zur bewussten

Risikoübernahme getroffen werden. Ziel ist es, mittels geeigneter Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, wie z.B. Richtlinien und Verfahren, Funktionstrennung, 4-Augen-Prinzip, Limitbegrenzungen, aber auch mittels eines sog. Business Continuity Managements sowohl Schadenshäufigkeit als auch Schadenshöhe für die CBF zu reduzieren. Darüber hinaus werden potentielle Schäden durch ein spezifisches Versicherungsportfolio weiter begrenzt.

Der Vorstand ist für die Steuerung aller Risiken verantwortlich. Die Ausgestaltung der Risikomanagementorganisation der Clearstream Banking Frankfurt ist dezentralistisch. Die dezentralen Abteilungen sind für die Identifikation von Risiken verantwortlich und melden diese zeitnah an Group Risk Management, einen zentralen Funktionsbereich mit unternehmensweiten Kompetenzen. Group Risk Management bewertet alle bestehenden und neuen Risiken. Ferner berichtet Group Risk Management regelmäßig sowie ggf. ad hoc an den Vorstand. Die Durchführung des Risikocontrollings erfolgt in den zuständigen dezentralen Abteilungen und somit dort, wo die Risiken auftreten.

Die Clearstream Banking Frankfurt hat eine eigene Risikosystematik entwickelt und unterscheidet operationelle, finanzwirtschaftliche, Projekt- und Geschäftsrisiken.

Die Clearstream Banking Frankfurt verfolgt einen standardisierten Ansatz für die Messung und Berichterstattung aller operationellen, finanzwirtschaftlichen und geschäftlichen Risiken: das weit verbreitete Konzept des „Value at Risk“ (VaR). Ziel dieses Konzepts ist, die allgemeine Risikobereitschaft umfassend und leicht verständlich darzustellen und die Priorisierung der Risikomaßnahmen zu erleichtern.

Der VaR quantifiziert bestehende und potenzielle Risiken. Er stellt die Obergrenze der kumulierten Verluste dar, die der Clearstream Banking Frankfurt entstehen können, wenn bestimmte unabhängige Verlustereignisse innerhalb eines festgelegten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintreten. Die Modelle der Clearstream Banking Frankfurt basieren auf einem Zeitraum von einem Jahr, einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und der Annahme nicht korrelierter Ereignisse.

Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent innerhalb des nächsten Jahres ein oder mehrere Verluste eintreten können, die insgesamt genauso groß oder größer sind als der errechnete VaR. Darüber hinaus wird zur Feststellung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen aus Basel II zusätzlich der VaR mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent ermittelt.

Um festzustellen, ob die Clearstream Banking Frankfurt das Risiko eines potenziellen Verlusts tragen kann, wird der ermittelte VaR der jeweils aktuellen EBITA-Vorhersage gegenübergestellt (EBITA = Earnings before Interest, Tax and Amortisation; das EBITA wird auf Basis des nach IFRS ermittelten Ergebnisses der Clearstream Banking Frankfurt berechnet). Zum 31. Dezember 2008 betrug der VaR der Clearstream Banking Frankfurt insgesamt weniger als die Hälfte des EBITA für das Jahr 2008. Die Quote ist noch niedriger, wenn die Risikominderung durch Versicherungen mit eingerechnet wird.

Die Ergebnisse gehen in ein Reportingsystem ein, welches die Steuerung der Risiken erlaubt. Die Berichterstattung enthält neben der Quantifizierung der Risiken auch qualitative Angaben.

Risikorelevante Themen werden umfassend erläutert, deren Einfluss auf das Risikoprofil der Clearstream Banking Frankfurt sowie mögliche Gegenmaßnahmen beschrieben. Die Risiko-Berichterstattung wird für bestehende und potentielle Risiken monatlich sowie falls erforderlich ad hoc durchgeführt.

Die interne Revision stellt durch unabhängige Prüfungen sicher, dass die Risikocontrolling- und Risikomanagementfunktionen angemessen sind. Die Ergebnisse dieser Prüfungen fließen ebenfalls in das Risikomanagementsystem ein.

Die relevanten Einzelrisiken werden im Folgenden detailliert beschrieben.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen alle bestehenden und neu entstehenden Risiken in Verbindung mit der kontinuierlichen Erbringung von Dienstleistungen durch die Clearstream Banking Frankfurt. Inhaltlich sind operationelle Risiken mögliche Verluste aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und internen Prozessen, aus menschlichem oder technischem Versagen, aus unzureichenden oder fehlerhaften externen Prozessen und aus Schäden an materiellen Gütern sowie aus rechtlichen Risiken und Risiken der Geschäftspraxis. Die wesentlichen operativen Risiken liegen für die Clearstream Banking Frankfurt in einer Störung der unterbrechungs- und fehlerfreien Bereitstellung ihrer Kernprodukte. Dazu zählen insbesondere die Clearing- und Abwicklungssysteme wie z.B. CASCADE.

(a) Verfügbarkeitsrisiko

Das Verfügbarkeitsrisiko ergibt sich dadurch, dass Betriebsmittel, die für das Leistungsangebot der Clearstream Banking Frankfurt unabdingbar sind, ausfallen könnten, so dass Dienstleistungen nicht oder nur mit Verzögerung erbracht werden. Dieses Risiko ist deshalb eines der kritischsten für die Clearstream Banking Frankfurt. Zu den Auslösern zählen u.a. der Ausfall von Hard- und Software, Bedien- und Sicherheitsfehler sowie Beschädigungen an den Rechenzentren.

Die Clearstream Banking Frankfurt steuert das Verfügbarkeitsrisiko insbesondere durch umfangreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Business Continuity Management (BCM). Das BCM umfasst sämtliche Abläufe, die den fortlaufenden Betrieb auch im Krisenfall sicherstellen, und verringert somit das Verfügbarkeitsrisiko erheblich. Dazu zählen Vorkehrungen für alle wesentlichen Ressourcen (Systeme, Räumlichkeiten, Mitarbeiter, Lieferanten/Dienstleister), einschließlich der redundanten Auslegung aller kritischen IT-Systeme und der technischen Infrastruktur sowie Notfallarbeitsplätze für Mitarbeiter in Kernfunktionen in allen wichtigen operativen Zentren. Diese BCM-Vorkehrungen werden regelmäßig in den folgenden drei Dimensionen überprüft:

- Operative Wirksamkeit: Prüfen, dass die Vorkehrungen technisch funktionsfähig sind
- Durchführbarkeit: Sicherstellen, dass die Mitarbeiter mit der Durchführung der Pläne und Abläufe vertraut sind und über entsprechende Kenntnisse verfügen

- Wiederherstellungszeit: Bestätigen, dass die Pläne und Abläufe innerhalb der vorgegebenen Wiederherstellungszeit ausgeführt werden können

(b) Fehlverarbeitungen

Im Unterschied zum Verfügbarkeitsrisiko wird bei Fehlverarbeitungen zwar eine Dienstleistung für die Kunden der Clearstream Banking Frankfurt erbracht, es kann jedoch dabei z. B. zu Auslassungen kommen, die im Wesentlichen auf manuellen Eingaben beruhen. Trotz aller Automatisierungen und Bemühungen, ein sog. Straight-through Processing (STP) zu erreichen, sind manuelle Arbeiten noch immer notwendig. Daher ist die Clearstream Banking Frankfurt in bestimmten Geschäftssegmenten, z. B. im Verwahrgeschäft, weiterhin dem Risiko ausgesetzt, dass Aufträge von Kunden fehlerhaft bearbeitet werden. Außerdem muss in speziellen Fällen per Hand in die Markt- und Systemsteuerung eingegriffen werden.

Auch im Berichtsjahr wurden nachhaltige Verbesserungen erreicht, um das Risiko von Fehlverarbeitungen zu vermindern, und zwar entweder durch Reduktion oder durch bessere Absicherung der notwendigen manuellen Eingriffe. Schadensfälle aufgrund von Fehlverarbeitungen sind häufiger als Schadensfälle aufgrund einer Nichtverfügbarkeit von Betriebsmitteln. Nennenswerte Verluste durch Fehlverarbeitungen sind 2008 nicht entstanden.

(c) Schäden an materiellen Gütern

In diese Kategorie fallen Risiken aufgrund von Unfällen oder Naturkatastrophen sowie Terrorismus und Sabotage. Im Jahr 2008 sind keine Verluste durch Beschädigungen von materiellen Gütern entstanden.

(d) Rechtliche Risiken und Risiken der Geschäftspraxis

Rechtliche Risiken umfassen Verluste, die sich daraus ergeben, dass neue oder bestehende Gesetze nicht eingehalten oder nicht angemessen beachtet werden, Verluste aus unzulänglichen Vertragsbedingungen oder aus Rechtsprechungen, die im Rahmen der üblichen Geschäftspraxis unzureichend berücksichtigt werden, sowie Verluste aufgrund von Betrug. Risiken der Geschäftspraxis umfassen z. B. Verluste aufgrund von Geldwäsche sowie von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Bestimmungen oder gegen das Bankgeheimnis. Die Clearstream Banking Frankfurt hat die Funktion Group Compliance eingerichtet, die die Aufgabe hat, die Gruppe vor möglichen Schäden aus Verstößen gegen geltende Gesetze, Verordnungen oder Standards guter Unternehmensführung zu schützen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf den folgenden Themen liegt:

- Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung terroristischer Aktivitäten
- Berufs- und Bankgeheimnis
- Verhinderung von Insidergeschäften
- Verhinderung von Marktmanipulation

- Verhinderung von betrügerischen Handlungen
- Verhinderung von Interessenkonflikten und Korruption
- Datenschutz

Im Berichtsjahr sind keine Verluste durch rechtliche Risiken oder Risiken der Geschäftspraxis entstanden.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Finanzwirtschaftliche Risiken treten bei der Clearstream Banking Frankfurt vor allem als Kreditrisiko im Rahmen des Kredit- und Geldanlagegeschäftes auf. In sehr geringem Umfang bestehen zudem Marktrisiken aus Geldanlagen sowie Liquiditätsrisiken. Das Risiko aus den oben genannten Risikoformen wird durch effektive Kontrollmaßnahmen begrenzt.

(a) Kreditrisiko

Kreditrisiken beschreiben das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Kontrahent ausfällt und die Forderungen der Clearstream Banking Frankfurt gegen diesen Kontrahenten nicht oder nicht vollständig erfüllt werden.

Die Clearstream Banking Frankfurt vergibt an ihre Kunden Kredite, um die Effizienz der Abwicklung von Wertpapiertransaktionen zu steigern. Dieses Kreditgeschäft ist jedoch nicht mit dem anderer Kreditinstitute zu vergleichen, da die Kredite der Clearstream Banking Frankfurt nahezu ausschließlich kurzfristig und nur zum Zwecke der Abwicklung sowie überwiegend besichert und an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben werden. Zum Bilanzstichtag bestehen unwiderrufliche, besicherte Kreditzusagen in Höhe von 9,9 Mio. Euro. Die Kreditzusagen bestehen lediglich über Nacht.

Weitere Kreditrisiken entstehen bei der Anlage von Geldern der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens. Die Gesellschaft verfügt über eine Treasury Policy, die die Rahmenbedingungen für die Anlage durch die Abteilung Treasury festlegt. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements der Clearstream Gruppe legt die Clearstream Banking Frankfurt Gelder über Nacht bei der Clearstream Banking Luxemburg an. Die Investition der Liquiditätsreserve erfolgt ausschließlich in staatlichen Rentenwerten oder gedeckten Schuldverschreibungen von Emittenten mit erstklassiger Bonität.

Im Jahr 2008 ist es bei keiner der beschriebenen Geschäftsarten zu Verlusten gekommen.

(b) Marktpreisrisiko

Marktpreisrisiken können bei der Anlage von Geldern durch Zins- und Währungsschwankungen entstehen. Aktienkursrisiken entstehen in geringem Umfang bei der Anlage in einen Spezialfonds, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist. Währungspositionen werden bei der Clearstream Banking Frankfurt grundsätzlich nicht eingegangen. Kundengeldern in Fremdwährung stehen annähernd gleiche Beträge auf Nostrokonten gegenüber. Offene Positionen aus Devisenkassageschäften mit

Kunden werden gleichmäßig durch entsprechende Gegengeschäfte mit der Clearstream Banking Luxemburg geschlossen. Die Geldanlage der Liquiditätsreserve erfolgt grundsätzlich nur in Euro. Lediglich bei den Investments innerhalb des oben genannten Spezialfonds treten zur Erzielung angemessener Renditen bei langfristiger Geldanlage offene Währungspositionen auf. Diese sind durch die entsprechenden Vorgaben in der Anlagerichtlinie begrenzt, werden teilweise durch entsprechende Sicherungsgeschäfte weiter begrenzt und sind in Summe von untergeordneter Bedeutung.

(c) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Clearstream Banking Frankfurt besteht darin, dass nicht genügend Liquidität für die Erfüllung der täglichen Zahlungsverpflichtungen vorhanden sein könnte oder im Falle von Liquiditätsengpässen erhöhte Refinanzierungskosten anfallen könnten. Die tägliche und untertägige Liquidität wird von der Abteilung Treasury überwacht und mit Hilfe eines Limitsystems gesteuert. Zur Absicherung gegen extreme Situationen stehen umfangreiche Kreditlinien zur Verfügung. Im Berichtsjahr besaß die Clearstream Banking Frankfurt stets einen Liquiditätsüberschuss, so dass es nicht zu Liquiditätsengpässen kam.

(d) Regulatorische Anforderungen

Die Clearstream Banking Frankfurt muss die regulatorischen Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen erfüllen. Dies ist im Jahr 2008 zu jeder Zeit geschehen.

Seit dem 1. Januar 2007 gelten mit einer Übergangsfrist von einem Jahr im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) veränderte Eigenkapitalanforderungen und neue Vorschriften zur Limitierung der Kontrahentenrisiken (Großkredit-Regelungen). Diese sind in nationalen Vorschriften zur Umsetzung der EU-Banken- und EU-Kapitaladäquanrichtlinie aus dem Jahr 2006 geregelt und basieren auf den sog. Basel II-Vorschriften. Die neuen Eigenkapitalvorschriften führen verschiedene Änderungen ein. Für die quantitative Ermittlung des Eigenkapitalbedarfs sind dies als wesentliche neue bzw. veränderte Elemente (a) die Einführung einer Kapitalunterlegungspflicht für operationelle Risiken, (b) die Einführung von internen (fortgeschrittenen) Berechnungsmethoden für das Adressenausfall- und das operationelle Risiko, (c) die Möglichkeit für das Kreditrisiko und das operationelle Risiko zwischen drei alternativen Methoden zu wählen, (d) die Einführung einer vom individuellen Ausfallrisiko abhängigen Risikogewichtung für das Adressenausfallrisiko und (e) erweiterte Möglichkeiten für die Nutzung von Risikominderungstechniken (z.B. Sicherheiten) zur Reduktion der aufsichtsrechtlichen Kapitalbindung.

Aufgrund des Umsetzungsaufwands hat sich die Gesellschaft entschlossen, die neuen Eigenkapitalvorschriften der deutschen Solvabilitätsverordnung erst ab 2008 einzuführen. Die Clearstream Banking Frankfurt hat sich vor dem Hintergrund ihrer Kundenstruktur (vorwiegend Banken und sonstige Finanzinstitute) entschieden, im Bereich des Adressenausfallrisikos den Standardansatz anzuwenden.

Zur Ermittlung der Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken wird nach erfolgter Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht sowie die für die Aufsicht des Clearstream-Teilkonzerns zuständige Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF)

in Luxemburg seit dem 1. Januar 2008 der fortgeschrittene Messansatz (Advanced Measurement Approach – AMA) angewendet.

Die neuen Regelungen für die Großkreditüberwachung sowie zur Liquiditätsüberwachung (Liquiditätsverordnung – LiqV) werden bereits seit 2007 angewandt.

Geschäftsrisiken

Das Geschäftsrisiko spiegelt die relative Abhängigkeit der Gesellschaft von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ihre Anfälligkeit für Ereignisrisiken aus externen Gefahren wider. Risiko ist hierbei als negative Abweichung vom erwarteten EBITA definiert.

Die Ertragslage der Clearstream Banking Frankfurt hängt mittelbar und unmittelbar von der Entwicklung einer Reihe makroökonomischer Faktoren ab (z. B. Zinssätze, Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, Indexstände, Indexvolatilität). Das Verlustpotenzial, das sich daraus ergibt, ist durch die breite Produktpalette bestehend aus Depot- und Abwicklungsgeschäft, Wertpapierfinanzierungsdienstleistungen sowie Betätigung sowohl auf dem nationalen deutschen Markt als auch auf internationalen Märkten eher gering. Allerdings kann, insbesondere wegen der aktuellen Finanzkrise und der damit verbundenen zu erwartenden Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds eine negative Entwicklung der Ertragslage der Clearstream Banking Frankfurt nicht ausgeschlossen werden.

Die Ertragslage des Unternehmens könnte darüber hinaus durch externe Gefahren beeinträchtigt werden. Dies können entweder endogene Veränderungen der Marktstruktur und des Geschäftsumfelds oder exogene Veränderungen wie die Weiterentwicklung des regulatorischen Umfelds sein. Die Clearstream Banking Frankfurt überwacht gemeinsam mit den zuständigen Stellen innerhalb der Gruppe Deutsche Börse die Entwicklungen sehr genau, um frühzeitig risikomindernde Maßnahmen einzuleiten.

Projektrisiken

Projektrisiken können sich aus der Umsetzung laufender Projekte (Einführung neuer Produkte, Prozesse oder Systeme) ergeben, die wesentliche Auswirkungen auf eine der drei anderen Risikokategorien (operationelle, finanzwirtschaftliche und Geschäftsrisiken) haben könnten. Diese Risiken werden wie oben beschrieben durch Group Risk Management bewertet und bereits in der Anfangsphase wesentlicher Projekte berücksichtigt. Alle Projekte, die 2008 geplant und umgesetzt wurden, verursachten keine Änderung des Gesamtrisikoprofils der Clearstream Banking Frankfurt. Risiken im Zusammenhang mit der Umsetzung von Projekten, wie Budgetrisiko, Qualitäts-/Umfangrisiko sowie Terminrisiko, werden dezentral überwacht und berichtet. Auch daraus haben sich im Geschäftsjahr keine negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft ableiten lassen.

Regulatorisches Umfeld

Das Regulatorische Umfeld ist derzeit im Wesentlichen geprägt durch die Überarbeitung der rechtlichen Rahmenbedingungen für die Bankgeschäfte allgemein und die Eigenkapitalanforderungen, das Liquiditäts-Risikomanagement und Maßnahmen zur Steigerung der

effektiven und effizienten Beaufsichtigung im Speziellen. Dies ist unter anderem eine Folge der globalen Finanzmarktkrise aber teilweise auch Bestandteil bereits zu einem früheren Zeitpunkt festgelegter Überprüfungsprotokolle des aktuellen Regelwerkes.

In diesem Kontext arbeitet die EU seit Anfang 2008 an einer Änderung der erst in 2006 zur Umsetzung des Basel II-Rahmenwerkes neugefassten Banken- und Kapitaladäquanzrichtlinie. Dabei stehen im Wesentlichen die Aspekte Behandlung von Verbriefungstransaktionen bei der Eigenkapitalunterlegung, aufsichtsrechtliche Zusammenarbeit bei grenzüberschreitend tätigen Banken, die Großkreditregeln sowie die Präzisierung des Liquiditätsrisikomanagements im Vordergrund. Die beiden ersten Aspekte haben keinen bzw. keinen wesentlichen Einfluss auf die Gesellschaft, während insbesondere die vorgeschlagenen Änderungen der Großkreditregeln das Geschäft erheblich beeinflussen könnten. Die Clearstream Banking Frankfurt ist intensiv in den Gesetzgebungsprozess eingebunden und hat Vorschläge zu einer dem Geschäft des Unternehmens und der Wertpapierabwicklung in Europa insgesamt angemessenen Behandlung in den aktuellen Entwurf des Gesetzesvorhabens einbringen können.

Neben dem aktuellen Gesetzesvorhaben der EU hat das Basel Committee für 2009 die selektive Überprüfung und Anpassung des Basel II-Rahmenwerkes angekündigt und bereits erste Konsultationspapiere veröffentlicht. Dabei geht es derzeit im Schwerpunkt um die Behandlung von Verbriefungen, von Marktpreisrisiken sowie bestimmten Risiken des Handelsbuchs (incremental risk) im Kontext der Eigenkapitalunterlegung. Weitere Aspekte sind für das Jahr 2009 angekündigt. Die EU wird die finalen Beschlüsse des Basel Committees in der Folge gemeinsam mit weiteren eigenen Aspekten der optimierten Regulierung der Finanzmärkte und der Kreditwirtschaft umsetzen. Auch dieser gesamte Prozess wird von der Clearstream Banking Frankfurt intensiv begleitet. Unangemessenen Auswirkungen auf die Gesellschaft wird durch aktive Teilnahme an den Konsultationen sowie durch Darlegung der negativen Konsequenzen für den Markt als Ganzes und die Gesellschaft im Speziellen gegenüber den politischen Entscheidungsträgern entgegengewirkt.

Schließlich wird als Konsequenz von Bankzusammenbrüchen in Folge der globalen Finanzmarktkrise derzeit die gesetzliche Einlagensicherung modifiziert. Hierzu sollen die Entschädigungsleistungen an betroffene Einleger erhöht werden. Die Auswirkung dieser beabsichtigten Änderungen sowie die Auswirkungen von aktuellen und ggf. noch eintretenden Entschädigungsfällen auf die Beitragslast der Clearstream Banking Frankfurt können derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

Auswirkungen der globalen Finanzkrise

Die Clearstream Banking Frankfurt ist von der Finanzkrise nicht direkt, z. B. durch Anlagen in Subprime-Papiere, betroffen. Möglichen Auswirkungen auf die Clearstream Banking Frankfurt in der Zukunft stehen die folgenden Maßnahmen gegenüber:

(a) Kunden der Clearstream Banking Frankfurt könnten in Zahlungsverzug geraten.

Geldanlagen der Clearstream Banking Frankfurt sind außerhalb der Geldanlage bei der CBL im Rahmen des Clearstream Liquiditätsmanagements nur mit Kontrahenten hoher Bonität erlaubt, es

gibt keine unbesicherten Anlagen bei anderen Kontrahenten oder Kunden. Die Clearstream Banking Frankfurt hat Kunden identifiziert, die von der Krise möglicherweise stark betroffen sind, und überprüft sie fortlaufend.

(b) Wertpapiere, die zugunsten der Clearstream Banking Frankfurt verpfändet sind, könnten einen Preisverfall erleiden, der die Sicherheitsabschläge übersteigt. Infolgedessen könnte ein Kredit unbesichert sein.

Zur Besicherung von Geldanlagen der Clearstream Banking Frankfurt werden zum weit überwiegenden Teil Papiere staatlicher Emittenten oder Agencies herangezogen. Die Clearstream Banking Frankfurt hat als zu risikobehaftet eingeschätzte Wertpapiere von der Besicherung von Krediten ausgenommen.

(c) Die Liquidität der Clearstream Banking Frankfurt könnte sinken, weil bestimmte Finanzierungsformen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.

Die tägliche und untertägige Liquidität wird laufend von den Abteilungen Treasury und Credit beobachtet. Es wurde keine Auswirkung auf die Liquidität der Clearstream Banking Frankfurt festgestellt.

Zusammenfassung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erkannte die Clearstream Banking Frankfurt alle aufgetretenen Risiken frühzeitig und konnte geeignete Maßnahmen treffen, um diesen Risiken zu begegnen. Auf Basis dieser Maßnahmen hat sich das Risikoprofil der Clearstream Banking Frankfurt nicht wesentlich geändert.

Ausblick

Angesichts des Marktumfelds – auch im Hinblick auf die anhaltende Finanzkrise – und des Geschäftsmodells der Clearstream Banking Frankfurt schätzt der Vorstand die Risiken für die Clearstream Banking Frankfurt als gering und steuerbar ein. Es gibt keine Anhaltspunkte, die eine signifikante Änderung der Risikosituation der Clearstream Banking Frankfurt erwarten lassen.

Auch für 2009 sind Weiterentwicklungen der Risikomanagementorganisation und -systeme vorgesehen. Darüber hinaus ist geplant, die Stresstests im Bereich des Kreditrisikos weiter zu verbessern.

Niederlassungen

Die Gesellschaft unterhält keine Niederlassungen.

Nachtragsbericht

Am 23.03.09 teilte die Deutsche Börse AG mit, dass sie ein Konzept zur Implementierung einer zwischengeschalteten Holdingstruktur für den Clearstream Teilkonzern verabschiedet hat. Das Konzept sieht die Übertragung von 51 % der Clearstream International S.A. Anteile der Deutsche Börse AG an die Deutsche Börse Dienstleistungs AG zum Buchwert vor. Die Implementierung des Konzepts soll im Laufe des Jahres 2009 abgeschlossen sein.

Prognosebericht

Der Prognosebericht beschreibt die voraussichtliche Entwicklung der Clearstream Banking Frankfurt in den Geschäftsjahren 2009 und 2010. Er enthält Aussagen und Informationen über Vorgänge, die in der Zukunft liegen. Diese vorausschauenden Aussagen und Informationen beruhen auf Erwartungen und Annahmen des Unternehmens zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Prognoseberichts. Diese wiederum unterliegen bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren beeinflussen den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse des Unternehmens. Viele dieser Faktoren liegen außerhalb des Einflussbereichs des Unternehmens. Sollte sich eines der Risiken oder eine der Ungewissheiten realisieren oder sollte sich erweisen, dass eine der zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt war, kann die tatsächliche Entwicklung des Unternehmens sowohl positiv als auch negativ von den Erwartungen und Annahmen in den zukunftsgerichteten Aussagen und Informationen dieses Prognoseberichts abweichen.

Das Unternehmen geht davon aus, dass das Volumen der international begebenen Rentenpapiere auch im Jahre 2009 ansteigen wird und gleichzeitig mit einer verstärkten Emissionstätigkeit im nationalen Markt zu rechnen ist. In Bezug auf die Kundenstruktur geht das Unternehmen davon aus, dass sich die Konsolidierung in der Finanzbranche fortsetzen wird und sich Kunden im nationalen und internationalen Geschäft zusammenschließen. Den dann größeren Kunden werden höhere Rabatte eingeräumt, was zu einem Rückgang der durchschnittlichen Entgelte führen dürfte. Da die Clearstream Banking Frankfurt im Bereich der Abwicklung und Verwahrung von internationalen Rentenpapieren in einem besonders intensiven Wettbewerb steht, könnte es ferner zu Marktanteilsverlusten und damit zu einer Verringerung der Umsatzerlöse kommen. Für den Prognosezeitraum rechnet das Unternehmen aber nicht mit einem wesentlichen Verlust von Marktanteilen.

Ebenso sieht das Unternehmen im Prognosezeitraum keine negativen Auswirkungen auf die Ertragslage durch T2S, die von der Europäischen Zentralbank geplante Abwicklungsplattform für Wertpapiergeschäfte. Diese Einschätzung beruht auf zwei Tatsachen. Zum einen gibt es derzeit nur einen vorläufigen Projektplan, der eine Einführung erst im Jahr 2013 vorsieht. Zum anderen hat das Eurosystem erkannt, dass mit der Entscheidung im Juli 2008 zur Implementierung der T2S-Plattform in 2013 weiterhin ein Risiko für das Eurosystem besteht, dass die Plattform nicht im angedachten Umfang genutzt werden könnte. Somit will das Eurosystem im Laufe des Jahres 2009 eine Rückversicherung, eine sogenannte rechtlich bindende Erklärung zur Nutzung der

Plattform, von zentralen Wertpapierverwahrern, dass die Plattform genutzt wird, wenn sie ihren Betrieb aufnimmt, einholen. Es gibt weiterhin Anzeichen, dass das Eurosystem eine solche Rückversicherung eventuell ebenfalls von Marktteilnehmern einholen möchte, das heißt Marktteilnehmer würden sich verpflichten, dass sie ihre Abwicklungsvolumina auch über die T2S-Plattform abwickeln und nicht über Alternativplattformen. Das Eurosystem wird erst dann über die finale Implementierung von T2S entscheiden.

Clearstream wird T2S auch weiterhin konstruktiv unterstützen, da es komplementär zur Strategie der Clearstream Gruppe ist, die auf einem Ausbau der Mehrwehrtdienstleistungen beruht und Clearstream mit der Kombination von Link Up Markets und TARGET2-Securities im zukünftigen Wettbewerbsumfeld weiterhin optimal positioniert sein wird.

Mit den für das Jahr 2009 geplanten Produkt- und Service Initiativen im Bereich Global Securities Financing (GSF) sowie der entsprechend engen Abstimmung mit weiteren Bereichen innerhalb der Gruppe Deutsche Börse bei der Entwicklung und Platzierung von Collateral- und Liquiditätsmanagement getriebenen Dienstleistungen, ist Clearstream sehr gut positioniert um den bereits bestehenden, starken Wachstumstrend beizubehalten. Clearstream / die Gruppe Deutsche Börse kann bereits heute als sehr robuster und flexibler „Liquidity Hub“ auftreten und wird im Laufe von 2009 diese starke Marktstellung weiter ausbauen.

Neben der Erweiterung des Sicherheitenpools für bestehende Baskets (z.B. durch die Aufschaltung weiterer Märkte), die Einführung neuer 'Baskets' und die Einführung zusätzlicher Währungen wird die Flexibilität und somit die Attraktivität des Produktes Xemac/Euro GC Pooling im Jahr 2009 weiter erhöht werden.

Die Entwicklung des Zertifikatemarktes und die unterschiedlichsten Produktangebot der Clearstream Gruppe werden sehr abhängig von der Entwicklung des Gesamtmarktes in diesem Bereich sein.

Clearstream Banking Frankfurt erwartet, dass der Zinsüberschuss im Prognosezeitraum gegenüber dem Geschäftsjahr 2008 aufgrund sinkender Zinssätze vor allem in Euro und US-Dollar bei annähernd konstanten Bareinlagen der Kunden rückläufig sein wird.

Als wesentliche Maßnahmen zur Erweiterung der Produktpalette sind für 2009 geplant

- Abschließende Umstellung der Tagesbatchverarbeitung (New Daytime Processing Phase 2) im November
- Ausweitung der Servicedienstleistungen im Neuemissionsbereich sowie Optimierung der Führung von Wertpapierstamm- und Termindaten (Umstellung der X-List Funktionalität auf WSS-Online)
- Ausbau der „Tax-Box“ Funktionalitäten (Phase 2)

- Einführung Link-up Markets Phase 1 und Umstellung der CSD Verbindungen mit den Märkten Frankreich, Belgien , Niederlande und Italien auf DVP-Abwicklung, unter Nutzung von TARGET2.

Ergänzend sind gemeinsam mit Clearstream Banking Luxemburg Weiterentwicklungen vorgesehen, welche die Serviceleistungen im Bereich der Wertpapierverwaltung ergänzen und die damit zusammenhängenden Prozesse optimieren werden.

Bei den Budgetplanungen das Geschäftsjahr 2009 wurde ein Anstieg der Volumens der international begebenen Rentenpapieren sowie eine verstärkte Emissionstätigkeit im nationalen Markt angenommen. Die Planungen für die Umsatzerlöse des Settlementbereichs, die im Wesentlichen von den Umsätzen an den Aktienmärkten abhängig sind, berücksichtigen für den nationalen Bereich einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Im internationalen Bereich wurde dagegen eine Steigerung erwartet. Die Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2009 liegt hinter den Erwartungen. Da aufgrund des aktuellen wirtschaftlichen Umfeldes nicht mit einer deutlichen Belebung des Aktienmarktes in 2009 zu rechnen ist, gehen wir davon aus, dass der Provisionsüberschuss des laufenden Jahres hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückbleiben wird.

Aufgrund eines weiterhin aktiven Kostenmanagements erwartet die Clearstream Banking Frankfurt auch für 2009 eine Reduktion der Gesamtkosten. Eventuelle negative Sondereffekte sind derzeit nicht abzusehen. Die Umsetzung der geplanten Prozessverlagerungen in 2009 und 2010 im Rahmen der Nearshoring-Aktivitäten auf unsere Schwestergesellschaft in Prag werden zu der angestrebten Kostenreduktion wesentlich beitragen.

Der Umzug eines großen Teils der Mitarbeiter Mitte 2008 nach Eschborn sowie der Umzug weiterer Mitarbeiter in 2010 ebenfalls nach Eschborn wird die Steuerquote in 2009 und 2010 weiter senken.

Die Gesellschaft erwartet für das Jahr 2009 ein gutes, allerdings gegenüber dem Rekordjahr 2008 reduziertes Gesamtergebnis in einem angespannten Marktumfeld.

Schlusserklärung nach § 312 AktG

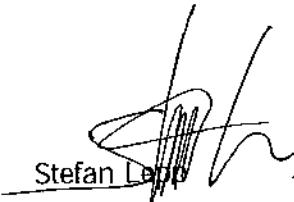
Gemäß § 312 AktG wurde ein Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Unser Bericht schließt mit folgender Erklärung:

„Bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen hat unsere Gesellschaft nach den Umständen, die im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, eine angemessene Gegenleistung erhalten und wurde dadurch, dass die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt.“

Frankfurt am Main, den 30. März 2009

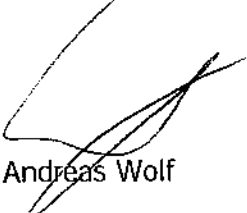
Clearstream Banking Aktiengesellschaft

Der Vorstand


Stefan Lapp


Mathias Papenfuß


Katja Rosenkranz


Andreas Wolf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Clearstream Banking Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.


Frankfurt am Main, den 6. April 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)



Bors
Wirtschaftsprüfer



Bernhard
Wirtschaftsprüfer

